media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Gianna Schmitter

Bettina Korintenberg: Handlungsraum Museum: Literarische Transformationen aus dem lateinamerikanischen Raum

2024

https://doi.org/10.25969/mediarep/23069

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Schmitter, Gianna: Bettina Korintenberg: Handlungsraum Museum: Literarische Transformationen aus dem lateinamerikanischen Raum. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 3, S. 418–421. DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/23069.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Bettina Korintenberg: Handlungsraum Museum: Literarische Transformationen aus dem lateinamerikanischen Raum

Berlin: Kadmos 2022 (Kaleidogramme, Bd.184), 233 S.,
ISBN 9783865994479, EUR 29,80
(Zugl. Dissertation an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 2016)

Das Buch *Handlungsraum Museum: Literarische Transformation aus dem lateinamerikanischen Raum* war ursprünglich eine Dissertation und wurde 2017 mit dem Hans-und-Susanne-Schneider-Preis der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ausgezeichnet. In dem Werk stellt Bettina Korintenberg sich folgende Fragen: „Wie ist der Raum des Museums konstituiert und welche Analogien zwischen Museums- und Textraum lassen sich ausmachen? Was geschieht, wenn ein Subjekt in diesen Raum ein- und mit diesem in Interaktion tritt? Welche Transformationen und Bedeutungsverschiebungen ergeben sich jeweils über die unterschiedlichen Handlungen, die in und mit dem Museumsraum stattfinden?“ (S.21). Ausgehend von Michel Foucaults Konzept der Heterotopien (vgl. „Andere Räume [1967].“ In: Barck, Karlheinz [Hg.]: *Aisthesis: Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*. Leipzig: Reclam, 1993, S.34-46) analysiert die Kulturwissenschaftlerin vier Kurzgeschichten der uruguayischen Autorin Cristina Peri Rossi, veröffentlicht unter dem Titel *Los museos abandonados* (1969), und die Romane *Un novelista en el Museo del Prado* (1984) des Argentiniers Manuel Mujica Láinez sowie *La ciudad ausente* (1992) von Ricardo Piglia, ebenfalls Argentinier. Das Buch versteht sich „in seiner Transdisziplinarität als Beitrag zur Geschichte des Museums, zur lateinamerikanischen Literaturgeschichte sowie zur museologischen Debatte um eine Redefinition der Bedeutung von Museen in pluralen Gesellschaften, die einer Vielfalt unterschiedlicher Wissensformen und Lebenspraktiken Raum geben“ (S.22). Zwei erste Kritikpunkte seien hier direkt angesprochen: Der Korpus ist rein südamerikanisch – genau genommen beschränkt er sich auf zwei Länder (die Region des Río de la Plata) und drei literarische Veröffentlichungen – in diesem Sinne erscheint der Titel irreführend und zu vielversprechend. Auch wäre es wünschenswert gewesen, dass Korintenberg ihre Expertise als Kuratorin und somit Spezialistin auf dem Gebiet der Museen stärker akzentuiert und ihre Überlegungen erweitert und auf andere Objekte übertragen hätte, insbesondere auch um herauszuarbeiten, ob es eine postkoloniale Spezifizität oder gar eine *rioplatense* Besonderheit gibt.

Im theoretischen Teil der Arbeit geht Korintenberg zuerst kurz auf die

Geschichte der Museumsbildung in Lateinamerika ein und betont, dass diese nicht trennbar von den zentralen Fragen des Kolonialismus und Imperialismus ist. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wird ein europäisches Modell importiert, um die Nationalbildung der jungen, nun von der spanischen Krone unabhängigen Staaten zu konsolidieren. Diese Hybridisierungsprozesse der Aneignung der europäischen Modelle sind selbst in der Architektur mancher lateinamerikanischer Museen zu erkennen, wie dem Museum La Platas (Argentinien). Anknüpfend an Foucaults Konzept der Heterotopien als Mittelgebiete wird das Museum anschließend als ‚anderer Raum' definiert, jedoch mit dem Unterschied zu Foucault, dass der ‚Innenraum' hier auf das Museum bezogen wird: „Der ‚Außen-' oder auch ‚Umraum' bezeichnet, genau gegensätzlich zu Foucault, den gesellschaftlichen Kontext mit seinen rahmenden Diskursen und den daraus resultierenden geltenden Ordnungsstrukturen, in die das Museum als ‚anderer Raum' eingeführt ist" (S.36). Museen werden als „Gegen- und Möglichkeitsräume gesellschaftlicher Reflexion und Transformation" (S.47) aufgefasst. Korintenberg zieht bei der literarischen Figur des Museums als Heterotopie Parallelen zum Modus des Fantastischen, vor allem der Neofantastik (vgl. Alazraki, Jaime: „¿Qué es lo neofantástico?" In: Alazraki, Jaime/Roas, David [Hg.]: *Teorías de lo fantástico*. Madrid: Arco Libros, 2001, S.265-282); diesem Genre zugehörig seien auch die drei von Korintenberg analysierten Bücher. Ebenfalls unterstreicht sie den Einfluss Macedonio Fernández' Werks *Museo de la Novela de la Eterna* (Madrid: Cátedra, 2010 [1967]) auf den Korpus. Am Ende dieses Abschnitts hält Korintenberg vier theoretische Eckpunkte für die Analyse des Korpus fest: „Das Museum als Akteur" (S.47f.), ausgehend von Cornelius Castoriadis' Konzept des „gesellschaftlichen Imaginären" (vgl. *Gesellschaft als imaginäre Institution: Entwurf einer politischen Philosophie*. Frankfurt: Suhrkamp, 1990), außerdem „Das Museum als Raum subjektiver Begegnungen" (S.49f.), „Das Museum als Erinnerungsraum" (S.51f.) und „Das Museum als Sammlung" (S.53f.).

Im dritten Kapitel wird der Fokus auf die kulturgeschichtlichen Revisionen im Roman *Un novelista en el museo del Prado* gelegt. Der Protagonist, der *novelista*, wird Zeuge, wie die Bilder des Prados während der Nacht zum Leben erwachen, das Dargestellte aus den Rahmen ‚ausbricht' und sich bunt und wild mischt. So entstehen neue, oft karnevalistisch-satirische Szenen. Die Interpretation Korintenbergs stellt dabei in den Vordergrund, dass es „ein stark synästhetisches Schreiben" gibt, „das die Visualität der Bilder um eine akustische und taktile Dimension ergänzt. […] In Bezug auf die postkoloniale Konstellation Lateinamerikas ließe sich eine solche Bewegung als akustische Entgrenzung und Reterritorialisierung auffas-

sen, die sich hier am machtvollen und eigentlich primär visuell organisierten Ort des Museums vollzieht" (S.89). Der Roman besteht aus 12 Episoden (Bildern?), die lose aneinandergereiht sind und durch die Erzählsituation des *novelistas* ‚eingerahmt' werden. Es fehlt leider eine Analyse des Schreibstils, welche die postkoloniale Lesart des Romans bestätigen würde. Zum *novelista* gibt die Autorin nur an, dass er aus Lateinamerika kommt und sich im Prado befindet – Korintenberg verpasst es hier, beispielsweise über den Beruf des Titelträgers nachzudenken, der im Kontext von lebendig werdenden Bildfiguren eventuell aussagekräftig wäre: Ist es nicht die Sprache, die diese Macht hat? Ist es nicht ein lateinamerikanischer Schriftsteller, der die Kühnheit hat, die Kulturgeschichte Europas durcheinander zu bringen?

Im vierten Kapitel werden die gesellschaftskritischen Reflexionen bei Peri Rossi behandelt. *Los museos abandonados* besteht aus vier Kurzgeschichten und wurde vier Jahre vor der uruguayischen Militärdiktatur (1973-1985) veröffentlicht. In drei der vier Kurzgeschichten ist der Handlungsraum ein undefiniertes und verlassenes Museum, welches von Liebespaaren (jeweils eine Frau und ein Mann, wobei zwei Frauenfiguren Ariadna und eine Eurídice heißen) durchstreift wird, die mit einer gesellschaftlichen Untergangssituation konfrontiert sind. Als erstes widmet sich Korintenberg einer Analyse der Museumsarchitektur und dessen Raumes. Korintenberg benutzt das Peri Rossis Bild des Kaleidoskops als Konzept zur Textanalyse. Dabei zeigt sie auf, wie es sich auf inhaltlicher und formalästhetischer Ebene entfaltet: „Das Kaleidoskop im Sinne eines fixen Formeninventars, das über Bewegung immer neue Variationen an Mustern und Verbindungen hervorbringt, fungiert folglich in *Los museos abandonados* als Strukturprinzip auf zwei Ebenen: in einer Makroperspektive über die analog strukturierten Anfänge und Enden der Erzählungen sowie die Anlage der Figurengestaltung. Und in einer Mikroperspektive über die Wiederkehr von ähnlichen Situationen, die mittels eines Formeninventars an Motiven, Themen und Wortkombinationen variiert werden" (S.132). Die Seiten, die sich den erotischen Transgressionen besonders eines der Liebespaare widmen, sind die gelungensten des Buches. Korintenberg zeigt, wie der einst sakrale und nun zerfallende Museumsraum zum erotischen Spiel- und Schlachtfeld Ariadnes und des Ich-Erzählers wird und dabei weiterhin zerstört wird, bis das Museum am Ende der letzten Kurzgeschichte vollständig gesprengt wird. Das Museum als eurozentristische Institution wird im lateinamerikanischen Kontext zunichte gemacht (eine Erweiterung der Analyse auf S.143 um die Dichotomie ‚*civilización / barbarie*' hätte nahegelegen) – ebenso wie Peri Rossi ihre Fiktion auf die Erotiktheorie Georges Batailles stützt, jedoch um diese ihrerseits subversiv zu untergraben.

Das letzte Kapitel ist Piglias Roman *La ciudad ausente* gewidmet, welcher zur Zeit der Militärdiktatur Argentiniens spielt. Dem der Gesellschaft auferlegten Schweigen setzt Piglia eine Erzählmaschine gegenüber, welche ohne Unterlass Texte produziert und somit eine Erinnerungs- und Erzählfunktion innehat: In einer gepeinigten Gesellschaft gilt es, die Gräueltaten nicht zu vergessen, das Schweigen zu brechen. Da das Militärregime die Maschine nicht still bekommt, wird sie in ein Museum weggesperrt. Korintenberg hebt mehrmals hervor, wie komplex der Roman ist, da mehrere Erzählebenen um verschiedene Handlungsräume und Figuren ergänzt werden. Hinzukommt eine starke intertextuelle Verdichtung, deren Referenzen nicht immer klar sind. Leider fehlt es manchmal auch der Analyse Korintenbergs an Klarheit, und zum Teil hat man das Gefühl, dass das eigentliche Analyseobjekt (d.h. das Museum) aus dem Fokus gerückt ist; es wäre wünschenswert gewesen, die Besprechung des Romans pädagogischer aufzubauen und häufiger während der Analyse selbst zur Idee des Museums zurückzukehren, gerade weil „[d]er Ort des Museums selbst an konkreter Lokalisierbarkeit und Logik [verliert], da die Szenerien in einer permanenten Kippbewegung keine stabilen Räume bilden" (S.213). In Korintenbergs Lesart bietet „das Museum […] eine Matrix, um die Auffassung von Realität als ein dynamischer, fluktuierender Prozess, der durch Perspektive und Interpretation gelenkt und immer wieder umgelenkt wird, darzustellen und ins Bewusstsein zu heben. Piglia wendet das Prinzip des Museums zudem auf den Text selbst an und macht es zu einer Art textuellem Museum" (S.216).

Auch wenn der Korpus gut ausgewählt und die Analysen treffend sind, fehlt mancherorts ein Weiter- oder Zuendedenken der Ideen. Ebenfalls ist es bedauernswert, dass Korintenberg ihre Dissertationsschrift nicht ‚aktualisiert' hat: Bei einem Korpus, der die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts abdeckt, wäre es wünschenswert gewesen, zumindest in den abschließenden Überlegungen einen Blick auf die Produktionen des 21. Jahrhunderts zu werfen und den Titel *Handlungsraum Museum* auch andersherum aufzugreifen: Was ist mit der Literatur im ‚echten' Museum? Auch fand lateinamerikanische Forschungsliteratur über die Interaktion zwischen Literatur und Museum kaum Berücksichtigung; es fehlen zum Beispiel Graciela Speranzas *Atlas portátil de América Latina: arte y ficciones errantes* (Barcelona: Anagrama, 2012) oder Verónica Gerber Biceccis Werk im Allgemeinen und im Besonderen ihr Sammelwerk *En una orilla brumosa* (Querétaro: Gris Tormenta, 2021).

Gianna Schmitter (Paris)